

Datum: 27.09.2022

**Kulturreferat**  
Referatsleitung  
KULT-R

Mitglieds- & DKK-Webseiten/Antragsteller/BA\_Selbstverwaltungen\_2021/AG\_DK und Musik im Öff. Raum BA-Maxvorstadt.pdf

**Darstellende Kunst & Musik im öffentlichen Raum ermöglichen und fördern!**  
**BA-Antrags-Nr. 20-26 / B 04212 des BA 3 – Maxvorstadt – vom 21.06.2022**

**Über das Direktorium HA II / BA**  
**BA-Geschäftsstelle Nord**  
**an die Vorsitzende des Bezirksausschusses des Stadtbezirks 03 – Maxvorstadt,**  
**Frau Dr. Svenja Jarchow-Pongratz**

Sehr geehrte Frau Dr. Jarchow-Pongratz,

mit o.g. Antrag fordert der Bezirksausschuss Maxvorstadt die Landeshauptstadt München auf, Förderstrukturen für darstellende Kunst und Musik im öffentlichen Raum zu etablieren. Gemeint sind damit Straßentheatervorführungen ohne Bühnenbauten, Auftritte von kleineren Musikgruppen ohne größere technische Ansprüche oder kabarettistische Darbietungen.

Der Inhalt Ihres Antrages betrifft eine laufende Angelegenheit, deren Besorgung dem Oberbürgermeister obliegt, deshalb erlaube ich mir, diesen als Brief zu beantworten:

Ebenso wie Sie es für den BA 6 ausführen, erreichten auch das Kulturreferat in den vergangenen zweieinhalb Jahren zahlreiche Anträge von Kulturschaffenden, welche aufgrund von Corona-Beschränkungen den öffentlichen Raum nutzen wollten, um niederschwellig Kulturangebote auch in Zeiten der Pandemie realisieren zu können. Das Kulturreferat hat viele dieser Anträge aufgegriffen und 2020 sowie 2021 jeweils Kultursommer-Festivals mit Bühnen in der ganzen Stadt organisiert und durchgeführt. Der organisatorische wie auch finanzielle Mehraufwand hierfür war allerdings immens: Die Sommerfestivals konnten nur durch größtes Engagement der Mitwirkenden und der Verwaltung sowie durch die Einwerbung zusätzlicher Fördermittel – u.a. der Kulturstiftung des Bundes – realisiert werden.

Im Bereich der darstellenden Künste hat das Kulturreferat ebenfalls zunehmend Projekte im Stadtraum gefördert; sei es von Anfang an hierfür geplante oder – wie häufig in den vergangenen zwei Jahren – Projekte, die in den öffentlichen Raum verlegt und dafür neu konzipiert wurden, zuletzt beispielsweise Molestia e. V. mit ihrer Performance auf dem Gärtnerplatz. Auch fanden im Bereich der Musik immer mehr Chorkonzerte und Ensembleauftritte (z.B. Bläserensembles) ohne technische Aufbauten in München im öffentlichen Raum statt. In der Volkskultur gelten hier beispielhaft die Projekte (Förderung wie Eigenprojekte) „Bavarian Line Dance“ auf dem Isartorplatz sowie „Tanzen im Park“ im Westpark, die „Tanzserenade“ am Schneckentplatz, sowie am Moosacher Sankt Martinsplatz, die Chorprojekte „Guter Volksge-sang“ und „Märchentanten“.

Im Bereich Urbane Kulturen ist hier beispielhaft das Festival „Kunst im Quadrat“ zu nennen, das vom Köşk, der Glockenbachwerkstatt und dem Kulturzentrum LUISE veranstaltet und vom Kulturreferat gefördert wurde. Außerdem die Musik-/Klangkunstreihe „Soundtrack für die Stadt“, die aus dem Projekt „DJ Bike“ entstanden ist (an unterschiedlichen Orten im öffent-

lichen Raum, u.a. in der Maxvorstadt, Ludwigsvorstadt - Isarvorstadt und im Westend sowie Neuhausen zweimal monatlich).

Das Kulturreferat begrüßt diese niederschweligen Kulturveranstaltungen und fördert diese bereits aus den vorhandenen Budgets.

Sowohl im Bereich der Musik wie auch im Bereich der darstellenden Künste erwiesen sich allerdings rasch die Unwägbarkeiten derartiger Projekte: Von der Unberechenbarkeit der Witterung angefangen über die trotzdem notwendige Technik bis hin zur Gewährleistung von Abständen, Fragen des Ticketing sowie schließlich Fragen der angemessenen Honorierung der Künstler\*innen, sofern die Veranstaltungen vollständig bei freiem Eintritt stattfinden sollten. Nur ein verhältnismäßig kleines Spektrum an professionellen Projekten im Bereich der darstellenden Kunst ist ganz ohne technischen Mitteleinsatz realisierbar; ganz selten möglich ist dies z.B. im Bereich des in Ihrem Antrag angesprochenen professionellen Kabarett. Hinzu kommen regelmäßig Fragen von Genehmigungen, verkehrlichen Voraussetzungen, Sicherheitsmaßnahmen und Beeinträchtigungen der Nachbarn.

Um dem Anliegen zu entsprechen, dezidiert Auftritte und Performances im öffentlichen Raum aus zentralen Mitteln fördern zu können, müssten daher die Rahmenbedingungen der geförderten Projekte und die Förderfähigkeit vorab genau geklärt werden. Vor allem aber wären, um eine transparente Vergabe der Förderung zu gewährleisten, sowohl in der darstellenden Kunst als auch in der Musik erhebliche Mittelausweitungen und zusätzliche personelle Ressourcen vonnöten, da der Verwaltungsaufwand für Regelverfahren mit Ausschreibungen, Jurys, Stadtratsbefassung mit den jeweiligen Juryempfehlungen sowie der Aufwand für die Umsetzung sehr hoch ist. Angesichts der derzeitigen Haushaltssituation ist eine derartige Mittel- und Ressourcenausweitung nicht darstellbar.

Aktuell könnte das Kulturreferat mithin weder eine Bezahlung nach Art-but-Fair-Kriterien noch eine faire Mittelverteilung auf die Stadtbezirke noch Qualitätsstandards der geförderten Gruppen gewährleisten. Um das Fortbestehen von lokalen Projekten längerfristig zu sichern, wäre eine durch das Kulturreferat zentral vergebene Förderung selbst dann kein geeignetes Instrument, wenn die finanziellen Voraussetzungen dafür gegeben wären. Das Kulturreferat sieht die Aufgabe, niederschwellig lokale Kulturveranstaltungen zu unterstützen, vielmehr weiter in den jeweiligen Bezirken, da diese sowohl die lokal ansässigen Künstler\*innen im Blick haben als auch die jeweiligen lokalen Gegebenheiten im öffentlichen Raum am besten einschätzen können. Das von Ihnen für Sendling geschilderte Ungleichgewicht von Anträgen im Bereich Kultur zu anderen Anträgen, z.B. für die Bereiche Soziales und Umwelt findet, sich zudem nicht für alle Bezirksausschüsse im selben Maß.

Ich bitte Sie, von den vorstehenden Ausführungen Kenntnis zu nehmen und hoffe, dass Ihr Antrag zufriedenstellend beantwortet ist und als erledigt gelten darf.

Mit freundlichen Grüßen

gez.

Anton Biebl  
Berufsm. Stadtrat